

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 42 (1966-1967)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Bilder aus dem israelisch-arabischen Krieg 1967  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-707828>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die Schranken zu weisen. Zu diesem Zeitpunkt hätte eine scharfe Stellungnahme der UNO und der westlichen Großmächte den Krieg verhindern können. Die Tatsache, daß hinter den arabischen Führern, vor allem hinter dem Kriegsverbrecher Nasser, die Sowjets stehen, die diese Länder auch massiv aufgerüstet haben, hätte die Großmächte des Westens einigen sollen. Als dann der Ueberfall auf Israel am Montagmorgen, den 5. Juni, ausgelöst wurde, erklärten sich diese Großmächte neutral und sperrten den Israelis, die in Notwehr zu einem Verteidigungskrieg gezwungen wurden, den Nachschub. Für die Zukunft hat man sich die traurige Rolle de Gaulles zu merken, der die Israelis in Uebereinstimmung mit den Russen und ihren arabischen Freunden als Angreifer deklarierte. Das gleiche Frankreich hat der israelischen Luftwaffe für Hunderte von Millionen die Mirage verkauft, und dann, als es um Leben und Tod ging, in diesen kritischen Tagen den Nachschub von Munition und Bestandteilen unterbunden. Wir Schweizer werden gut daran tun, daraus für unsere Mirage die Lehren zu ziehen. Das Beispiel Israels und die Tatsache, ganz auf sich allein gestellt zu sein, da es von den starken Kulturnationen der freien Welt schmählich im Stich gelassen wurde, hat nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Schweden und Oesterreich zu wenig schmeichelhaften Kommentaren und zur Erkenntnis geführt, künftig nur noch auf die eigene Stärke zu bauen und sich keiner weiteren Illusionen mehr hinzugeben.

Die Israelis haben schmerzlich erfahren müssen, daß es in der Stunde der Not und Bedrängnis auch keine Dankbarkeit mehr gibt. Die israelische Afrikapolitik hat Schiffbruch erlitten, denn die afrikanischen Staaten, denen Israel unter Eigenverzicht und vielen Opfern Entwicklungshilfe bot, sind während des arabischen Vernichtungsfeldzuges alle in das Lager der Gegner Israels getreten. In den Ländern Afrikas haben 2000 israelische Experten gewirkt, während über 8000 Afrikaner und Asiaten in Israel ausgebildet wurden. Israelische Diplomaten haben sich in der UNO und an internationalen Konferenzen für diese Entwicklungsländer eingesetzt und mit ihnen Stellung bezogen, wenn es um lebenswichtige Belange der farbigen Völker ging. Es ist eine traurige Erkenntnis, daß alle diese Länder dem Lügner und Kriegshetzer Nasser gefolgt sind. Für uns Schweizer selbst geht es heute darum, unsere Formen der Entwicklungshilfe vordringlich zu überprüfen und die Länder genau unter die Lupe zu nehmen, die über genügend Mittel verfügen, wenn es darum geht, zum Kriege zu hetzen und sich daran zu beteiligen. Das gilt, um auf ein Beispiel hinzuweisen, für Algerien und seinen großenwahnsinnig gewordenen Führer Boumediene. Diese Feststellung soll aber nicht heißen, daß wir uns über die Wege des Roten Kreuzes nicht dort beteiligen, wo es darum geht, den traurigen Opfern unter den von ihren Führern verklavten und terrorisierten Bevölkerung der arabischen Länder zu helfen.

Tolk

## Bilder aus dem israelisch-arabischen Krieg 1967

Aus rund 100 Bildern haben wir die vorliegende Auswahl getroffen. Jedes Bild haben wir auf seinen Aussagewert geprüft. Deshalb glauben wir, auf eingehende Erklärungen verzichten zu können.

### Jordanische Front und Jerusalem

Von der Stoßkraft der israelischen Verbände gibt Photo 1 ein eindrückliches Bild. — Hebron und Jericho sind die nächsten Ziele dieser rastenden Kolonne (2), deren Soldaten noch Zeit finden, sich beim Spiel zu entspannen (3). — Motorisierte israelische Patrouille in einem Vorort von Jerusalem (4). — Freude und stolze Gelassenheit zeigen die Gesichter der israelischen

Kämpfer mit der erbeuteten feindlichen Flagge (5). — Sie haben ihre Waffen weggeworfen und schwenken das weiße Tuch der Kapitulation (6). — Israelische Schokolade hilft Mißtrauen überwinden (7). — Erbeuteter jordanischer Kampfswagen (8) und Zeugen erbitterter Kämpfe (9 + 10). — Diesen arabischen Zivilisten droht kein Blutbad, wie der Feigling Schukeiri es den Israelis prophezeit hatte (11) und auch diese gefangenen jordanischen Soldaten (12) werden bald wieder in Freiheit sein. — Mit 15 000 Gefallenen (13) hat Jordanien den mutwillig vom Zaun gerissenen Krieg teuer bezahlt und hat doch den Sieg und den Triumph der israelischen Soldaten nicht aufhalten können (14 + 15).

Photos Thomas Scheirer  
Presse-Agentur L. Dukas

1



2



3



4



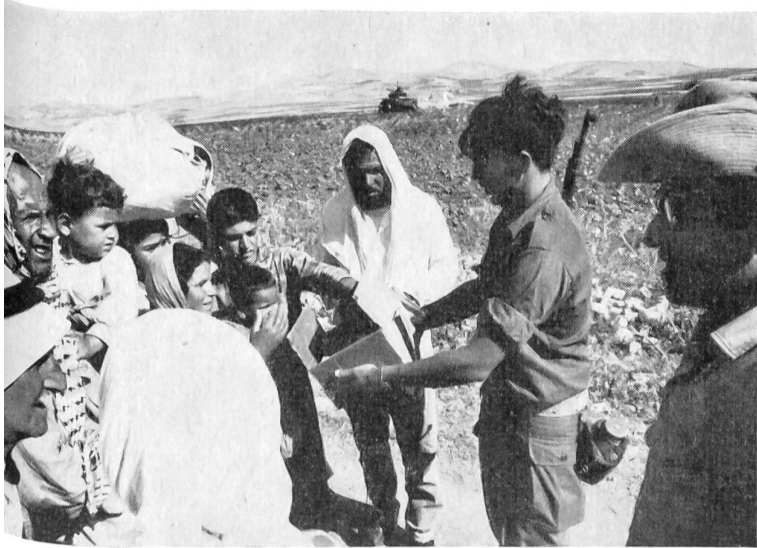
5



6



7



8



9



10



11



12



13





### Der Feldzug in Sinai

Der für die Ägypter völlig überraschende und wuchtig geführte Angriff der israelischen Flieger, hat den in fast deckungslosem Gelände operierenden Truppen der israelischen Verteidigungsarmee Bewegungsfreiheit gegeben. Panzertruppen bereiten ihren blitzartigen Vorstoß zum Suezkanal vor (Bilder 1–4). — Nachdem die ersten Ziele im Gazastreifen erreicht sind, hören

1



3



auch die israelischen Infanteristen wieder den Befehl «Mir nach!» (Bilder 5–7). — Eine ägyptische Kolonne wird zusammengeschossen (8), aber auch die Israeli erleiden Verluste (9), doch unaufhaltsam stürmen die Panzer mit dem Davidstern vorwärts (10).

Photos Thomas Scheirer  
Presse-Agentur L. Dukas (7)  
Photopress Zürich (3)

2



4



5



6



7



8



9



10



## Der Vormarsch in Syrien

Syrische Soldaten sind bekannt als tapfer und zäh. Gegen sie hatten die Israeli denn auch die schwersten Kämpfe zu bestehen. Eine motorisierte Kampfgruppe unmittelbar vor dem Vormarsch (1). – Vorbei an zusammengeschlagenem feindlichem Gerät stoßen die Israeli tief ins feindliche Land vor (2). – Nach hartem Kampf retabliert ein israelischer Panzer (3). – Israelische Infanteristen haben das Marschieren nicht verlernt (4 + 5).

Photos Thomas Scheirer  
Presse-Agentur L. Dukas

1



2



3



4



5

